



Lernen ist die Aneignung von Gegebenem („soziales Lernen“ schief)  
 Bildung sind - auch im Unterschied zur Sozialisation - geistige  
 Eigentätigkeiten, die gegen Vereinseitigungen wirken und z. T. mit  
 Widerständen einhergehen

Gelernt wird gleichwohl auch in der Jugendhilfe, sogar in der Schule!

Aber die Lernformen und Lerninhalte von Schule und Jugendhilfe geben  
 m. E. keine gemeinsame Grundlegung ab

vielmehr verschiedene Formen von Bildung im eben genannten Sinne,  
 nämlich „Ausbildung“ und „Identitätsbildung“

wovon auch wieder beides in beiden Bereichen stattfindet

(man denke nur JGL-Ausbildungen in der Jugendhilfe oder die prägende  
 generationelle Schülerrolle in der Schule)

gleichwohl kann man m. E. von einem Schwerpunkt, nicht Ausschließlichkeit  
 (!), von Ausbildung in der Schule und Identitätsbildung in der Jugendhilfe  
 sprechen

Zusammenfassen kann man den Bildungsbegriff am schönsten mit einer  
 Definition von Marotzki):

„Herstellung von Bestimmtheit und Ermöglichung von Unbestimmtheit“

jetzt aber erst einmal zu dem, was einfach so beim Aufwachsen en passant  
 passiert: Sozialisation

## **2. Warum halte ich in unserem Zusammenhang „Sozialraum“ für den angemesseneren Begriff als „Lebensraum“?**

naturalistisch: Areal von Lebewesen

nationalsozialistisch: Lebensraumpolitik im Osten

auch hier wieder: Raum wird als etwas Gegebenes angesehen, das da ist  
 und lediglich angeeignet werden müsste, sich dadurch aber nicht verändern  
 würde

also kein sozialwissenschaftlicher Begriff von Raum

Das lässt sich sehr gut am Begriff Aktionsraum demonstrieren

FOLIE

Sozialraum

Raum ist so gesehen, um mit Martina Löw zu sprechen, Ergebnis sowohl von Strukturen als auch von Aneignungsprozessen, also „relational“

Um pädagogisch konkret zu werden könnte man dabei stehen bleiben.

Nun spüren wir aber in diesen Tagen alle besonders, dass Pädagogik ein Teilbereich der Politik ist.

Um den Raumbegriff pädagogisch-politisch zu machen, braucht es den Begriff der Kommune

FOLIE

Damit meine ich nicht die Kommune als Verwaltungseinheit, sondern als Sozialraum

(Exkurs: Wenn ich von Sozialräumen spreche, vermeide ich das Wort Lebenswelt: verwirrend

weil mit Habermas kein *per se* räumlicher Begriff,

sondern das Vergesellschaftungsprinzip, in dem unter dem Primat einer verständigungsorientierten Einstellung kommuniziert wird.

Wie wir z. B. hier auf dieser Veranstaltung.

Nach Habermas Begriffsfassung gehört diese Tagung also zur Lebenswelt.

Jedoch kann die Akademie noch so schön sein, sie gehört nicht zu unserem alltäglichen Sozialraum - und bezieht auch *gerade daraus* ihre Wirkung.

### **3. Warum möchte ich „Ausbildung“ zur „Identitätsbildung“ hinzusetzen, wenn ich von gemeinsamen Aufgaben von Schule und Jugendarbeit spreche?**

Ich denke, dass Identitätsbildung allein nicht die gemeinsame Aufgabe von Jugendhilfe und Schule sein kann

sondern, wie eben ausgeführt, Bildung in ihrem gesamten Spektrum

(wobei nicht zu vergessen ist, dass auch Peer groups, Medien und Familien z. T. bildend wirken)

Ich sehe also die Schule als hauptsächlich verantwortlich für die Ausbildung an, weil die materielle Reproduktion im „System“ (also Wirtschaft und Verwaltung) lebensnotwendig ist und dafür ist eine gute Ausbildung unabdingbar

#### **4. Wie komme ich überhaupt dazu, von „gemeinsamen Aufgaben“ zu sprechen?**

Warum sage ich nicht einfach: ‚Die Schule soll ihr Ding machen (Ausbildung), und die Jugendhilfe soll sich um die Probleme kümmern.‘

Dass ich das nicht sage, geht auf eine alte Tradition in der Sozialpädagogik zurück, den so genannten „Differenzansatz“ im Anschluss an Getrud Bäumer. Im Gegensatz zum vorherrschenden Defizitansatz werden soziale Probleme darin nicht als konstitutiv für die Jugendhilfe angesehen auch für die Schule sind ihre zahlreichen Probleme oder Probleme der Gesellschaft nicht (mehr) konstitutiv

(So gesehen halte ich auch den Begriff der Jugendhilfe für schief, weil Hilfe nur einen Teil dessen ausmacht, worum es im KJHG geht)

Aus diesem Differenzansatz komme ich zu folgender komplementärer Gegenüberstellung:

FOLIE

#### **5. Exkurs: Was zeigt uns der Blick in die Ganztagsysteme anderer Länder?**

Zunächst einmal höchst Verblüffendes: Der PISA-Musterschüler Finnland *hat* überhaupt keine Ganztagschule, sondern eine Dreiviertelschule (Halbtagschule plus Mittagessen plus lange Fahrten). Ganztagsformen werden gegenwärtig erst an sechs Modellschulen eingeführt.

in Frankreich gibt's die Ganztagschulen wegen der langen Sommerferien, die für die Bauern wichtig waren und aufgrund eines historischen Kompromiss mit der Katholischen Kirche, der seitdem den Mittwoch (Nachmittag) schulfrei belässt

In den Niederlanden (die nur etwas später selektieren als wir, sonst gibt es überall Gesamtschulen) nehmen Ganztagschulen (het verlengde schooldag) in den letzten Jahren zu, vor allem bedingt durch drei holländische Faktoren: 2/3 sind in Freier Trägerschaft (hauptsächlich kirchliche Stiftungen), die sehr deutliche Dezentralisierung und die zunehmende Verbreitung der „brede school“, eine Art community school.

Welche Rolle spielt in diesen drei Bildungssystemen die in Deutschland so genannte „Jugendhilfe“? (hier nur die schulbezogene)

FOLIE

|                                |       |
|--------------------------------|-------|
| F: einverleibt                 | GTS   |
| Fin: paternalistisch angehängt | GTBtr |
| NL: kooperierend-konstitutiv   | GTB   |

## **6. Wie stelle ich mir ein integriertes Modell von Jugendhilfe und Schule vor?**

Abgrenzung von additiven und so genannten „integrierten“ Modellen, die aber in Wirklichkeit ‚inkorporierend‘ sind.

Begriff Integration: *in* etwas oder *von* etwas

Der Ganztagsschulverband nennt sein Modell auch integriert

Nach meiner Begriffsauffassung müssen beide Elemente in Verschränkung ihre Eigenständigkeit behalten

Ying und Yang

FOLIE

## **Zusammenfassung**

Ich habe also nun Lernen zu Bildung erweitert,  
Lebensräume als Sozialräume gefasst,  
die Ausbildung neben die Identitätsbildung gestellt,  
einen kurzen Exkurs ins europäische Ausland gemacht  
und ein Modell für eine integrierte „Ganztagsbildung“ vorgeschlagen.  
Würde ich aufgefordert das Ganze auf einen Begriff zu bringen, würde ich's  
nennen: „Kommunale Jugendbildung“.

Ich danke Ihnen fürs Zuhören.